

Was für einen Inhalt hat Wynekens Idee der Jugend? Sie ist das *unbedingte* Lebensalter des Menschendaseins. Diese Unbedingtheit in Forderungen, Anmaßungen, Gefühlen ist das Unbequeme an der Jugend — für die Erwachsenen. Vom Erwachsenen, Erwerbenden, der sich zwangsläufig auf Zweckmäßigkeit einstellen muß, wird die Erziehung angesehen vom Standpunkt: wie stütze ich am besten Flügel. Wyneken vertritt das Recht der Jugend auf ihre Flügel. Jugend ist *Geselligkeit*. Das Leben erst reißt aus den natürlichen Verbänden der Kameradschaft, der Fahne heraus: an Stelle der Gefühlsgeselligkeit tritt Berufs- und Klassengeselligkeit. Wyneken vertritt das Recht der Jugend auf eigene Formen der Geselligkeit, auf Gruppenbildung nicht durch Zwang der Erwachsenen oder äußere Verhältnisse, sondern durch freie Wahl der einzelnen. Jugend ist *Freiheit*. Das Leben bindet, versklavt, kettet. Selbst bei politischer Freiheit bleibt Gebundenheit an Beruf, Stellung, Familie, Partei, Statut. Wyneken will der Jugend nur so viel Ungebundenheit rauben, wie sich aus planvoller Einteilung des Tages, aus dem Zusammenleben mit Genossen, aus dem gemeinsamen dem Geiste geweihten Dienst für den einzelnen natürlicherweise ergibt.

Daß viele von den Herrlichkeiten des Jugenddaseins verloren gehen, daß sie wegen der begrenzten Möglichkeiten einzelnen Menschendaseins und der notwendigen Selbstbescheidung verloren gehen müssen, das bildete für die bisherige Erziehung meist den Grund, möglichst frühzeitig an Stelle der Unbedingtheit die Zweckmäßigkeit, an Stelle der Geselligkeit das Klassenzimmer, an Stelle der Freiheit die militaristische Disziplin zu setzen. Etwa mit der Überlegung: das Leben ist schwerer, je mehr Illusionen man hat; deshalb tut man dem Kinde einen Gefallen, wenn man es möglichst frühzeitig spartanisch auf alles das verzichten lehrt, was im Daseinskampf doch nur unbequem ist.

Wynekens begriffliche Abneigung gegen die bisherige „staatsbürgerliche“ Erziehung (nämlich: wie mache ich am besten aus dem Kinde einen für mich, die Staatsautorität, möglichst bequemen, mit sich und der Welt zufriedenen, zum praktischen Lebenskampfe tauglichen Bürger) hat ihn allerdings verleitet, das Maß an Unbedingtheit und Freiheit, das die Jugend zu fordern das Recht habe,